

### **Grußwort der Bürgermeisterin**

Hat jemand nachgehalten, wie viele begabte Zeitgenossen in fünf Jahrzehnten im Dinslakener Kammerorchester gespielt haben? Nicht sofort abrufbar sein dürfte auch die Zahl derer, die irgendwann diesem Klangkörper angehörten und die zwischenzeitlich die Musik zum Beruf gemacht, Preise und Auszeichnungen bei „Jugend musiziert“ oder anderen Wettbewerben errungen haben.

Aus der Streichergruppe mit Hang zur Kammermusik hat sich ein hervorragendes Orchester in sinfonischer Besetzung entwickelt, auf das wir Dinslakener mächtig stolz sind und das in unserem Kulturleben eine feste und verlässliche Größe ist. Die konzertanten Aufführungen, teils mit Gastsolisten, sowie die Gemeinschaftskonzerte mit dem Bach- und Madrigalchor sind hier zu Lande so etwas wie musikalische Sternstunden.

So hoch der sich selbst gestellte Anspruch auch sein mag: Die Verantwortlichen haben es immer wieder geschafft, die Musikerinnen und Musiker zu motivieren und gleichzeitig deren scheinbar unbändige Spielfreude zu erhalten. Allen, die bisher den Taktstock in ihren Händen gehalten haben, danke ich für ihr Engagement. Auch den vielen Ehrenamtlichen, die quasi hinter der Bühne, beispielsweise im Vorstand, arbeiten.

Anerkennung gebührt allen, die sich jemals in diesen Klangkörper eingebracht und die ihn immer wieder neu geformt haben. Mit Sebastian Rakow als Dirigent geht das Ensemble in sein Jubiläumsjahr. Ein herzlicher Gruß gilt allen Ehemaligen und jetzt Aktiven. Das Jubiläumskonzert, da bin ich sicher, dürfte einer der Höhepunkte im musisch-kulturellen Leben dieser Stadt werden. Darauf freue ich mich riesig. Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich viel Glück und weiterhin so viel Erfolg.

Herzlichst Ihre Bürgermeisterin  
Sabine Weiss

### **Grußwort des Dirigenten**

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,  
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,  
Hast Du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,  
Hast mich in eine bess're Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,  
Ein süßer, heiliger Akkord von dir  
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen, -  
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

Wenn freitags die Arbeitswoche zu Ende gebracht ist und einige Dutzend Leute um 1830 Uhr mit Instrumentenkoffern zum Otto-Hahn-Gymnasium ziehen, werden die Zeilen, die Franz Ritter von Schober für seinen Freund Schubert 1817 schrieb, wieder wahr. Um in die „bess're Welt“ zu gelangen, belässt man es nicht beim Musik hören, sondern trifft sich seit nunmehr 50 Jahren beharrlich freitags als Dinslakener Kammerorchester. Eine so lange Tradition erscheint mir, der ich an Lebensjahren bei weitem nicht daran reiche, kaum fasslich. Sie wird erst verständlich durch die Lust am Gestalten, die Freude an der eigenen Leistung und die Liebe zur Musik.

Ein Jubiläum lädt natürlich zu einem Blick in die Vergangenheit ein. Das erste Konzert dieser Spielzeit wird dem in verschiedenen Aspekten Rechnung tragen. Mit den Solisten Bernhard Bücken und Wilhelm Reuter konnten zwei Künstler gewonnen werden, die dem Dinslakener Kammerorchester seit langem verbunden sind. Auf eine ebenfalls lange Zusammenarbeit können wir mit dem Bach-Chor und dem Madrigalchor zurückblicken, die ihre Mitwirkung zugesagt haben. Nicht zuletzt haben wir ehemalige Dirigenten und Mitspieler angesprochen, um mit ihnen unser Festkonzert gemeinsam zu begehen.

Dass das Dinslakener Kammerorchester nicht bei der Vergangenheit stehen bleiben will, zeigt unser Frühjahrskonzert. In einer „konzertanten“ Aktion werden wir uns Mitglieder der hiesigen Scholorchester, der Musikschule Dinslaken e. V. und des Instrumentalkreises Voerde einladen und ein gemeinsames Konzert gestalten. Jugendliche Musiker werden Solokonzerte von Bach, Mozart, Saint-Saëns und anderen Komponisten spielen und sich damit vielleicht als neue Generation von Mitspielern oder Solisten präsentieren.

Ich wünsche dem Dinslakener Kammerorchester für diese und alle weiteren Konzerte viel Glück und für die folgenden Freitage die – einerseits bedauerliche, andererseits tröstende, anspornende und beglückende – Erkenntnis, die Robert Schumann in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“ als Beschluss notierte: Es ist des Lernens kein Ende.

Sebastian Rakow

### **Grußwort des Vereins der Freunde und Förderer**

Jedes Jubiläum -erst recht ein 50-jähriges- ist Anlass, Rückschau und Ausblick zu halten.

Bei einer Rückschau würde man vielleicht sagen, der Jubilar sei in die Jahre gekommen. Das ist bei dem Dinslakener Kammerorchester jedoch völlig anders: die ständige Auffrischung durch meist junge musikbegeisterte Instrumentalisten hat die Orchestergemeinschaft sehr lebendig und spielfreudig erhalten. So sind im Laufe der vergangenen 50 Jahre viele hundert Jugendliche und jung gebliebene Mitglieder dieses Orchesters gewesen oder wieder geworden. Eine solche für Laienorchester typische Fluktuation bedeutet aber auch zwangsläufig ein ständiges Bemühen, ehrgeizige Qualitätsansprüche zu verwirklichen. Es ist dem Orchester jedoch immer wieder gelungen, "wertvolle Abgänge" zu verkraften und auszugleichen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für das derzeit hohe musikalische Niveau war die mitreißende Gestaltung des Orchesterparts beim letzten Gemeinschaftskonzert (F. Mendelssohn Bartholdy, Elias) mit den beiden Dinslakener Oratorienchören. Rückblickend kann man das Dinslakener Kammerorchester in allen Jahren seines Bestehens mit Recht zu den Säulen des Dinslakener Musiklebens zählen.

Der Verein der Freunde und Förderer des Dinslakener Kammerorchesters begleitet die Orchesterarbeit seit nunmehr 30 Jahren mit bescheidenen, aber gesicherten Mitteln, was gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen an Bedeutung gewinnt. Es mag ein ideelles und materielles Zeichen der Anerkennung und des Dankes für viele großartige Musikerlebnisse sein.

Dem Orchester wünschen wir weiterhin Freude und Begeisterung beim Musizieren, die fördernde Unterstützung der Stadt und weitere zahlreiche Förderer, Orchestermitglieder und Konzertbesucher.

Verein der Freunde und Förderer des Dinslakener Kammerorchesters  
Heine Bison

### **Grußworte ehemaliger Dirigenten**

Ein Anruf aus Dinslaken veranlasst mich, in die Scheune oberhalb des ehemaligen Schweinestalls zu gehen, um einen der immer noch nicht geöffneten Umzugskartons aufzustöbern. Hier ruht nun schon einige Jahre ein Teil von Vergangenheit, die plötzlich auf unsere Gegenwart im Westerwald trifft.

Und da finde ich sie wieder, die Programmhefte des Dinslakener Kammerorchesters VHS, für jede Saison eine besondere Farbe. Ich erinnere mich: das gelbe von 1978 – vor 25 Jahren, also genau auf dem halben Weg zum 50-jährigen Jubiläum, begann meine Arbeit mit diesem Ensemble, die dann bis 1987 währte. Der Blick zurück lohnt sich. So farbig die Programmhefte, so vielfältig die Programme: Kammerkonzerte, Kirchenkonzerte, Sinfoniekonzerte, Jugendkonzerte (auch ein Kinderkonzert), Serenaden, Bläserkonzerte, ja sogar auch szenische Aufführungen mit SolistInnen jeder Art, von jungen InstrumentalistInnen aus dem „eigenen Stall“ bis zu hochrangigen KünstlerInnen.

Und da sind sie auch, die Fotos von Meisenheim und Kronenburg – Freizeiten mit intensiver Probenarbeit (und dem obligaten Abschlusskonzert) und mit wertvollen menschlichen Begegnungen...

Dem Dinslakener Kammerorchester VHS gilt mein Dank für eine schöne und vitale Zeit, meine Gratulation zum „Goldenen“ und ein besonders herzlicher Gruß mit dem Wunsche nach weiteren erfolgreichen Jahren. Gratulation aber auch an die Freunde, Förderer und Helfer, die dieses Ensemble unterstützt haben und unterstützen, insbesondere an die VHS und die Stadtverwaltung.

Ulrich Schoenholtz, Unnau

Vier Jahre stand ich dem Dinslakener Kammerorchester vor!

Rückblickend - immerhin sind es schon mehr als 10 – 12 oder noch mehr Jahre? – erscheint es mir so, als hätten wir mit jedem Konzert einen neuen Gipfel der Musik erklommen. Denken Sie doch gleich an den höchsten und zugleich gefährlichsten der Mozart-Gebirge: die Jupiter-Sinfonie! Was für eine Begeisterung und immense Kraftanstrengung das war. Gerade der letzte Satz mit seiner Fuge, wo sich der Gipfel lange Zeit in dichten Nebel hüllte, lichtete sich im Konzert - und es ist nicht übertrieben! – erstrahlte im hellen klaren Glanz.

Dieses ist nur eine meiner wunderbaren Erlebnisse mit dem Orchester. Die Liste ließe sich fortführen. Ich gerate also ins Schwärmen, wenn ich an all die schönen Stunden zurückdenke. So viel Begeisterung und auch Engagement, wie ich das mit den Dinslakenern erlebt habe, kann man nur entwickeln, wenn man die Musik nicht nur liebt, sondern, wenn sie gewissermaßen ein unverzichtbares Lebenselixier darstellt. Genau das habe ich immer in diesem Orchester gespürt. Und das ist es auch, was ich auch im Nachhinein immer noch bewundere.

Übrigens, die Jahre in Dinslaken haben mir auch in fachlicher Hinsicht viel gebracht: die Erarbeitung von anspruchsvollem Repertoire oft mit hervorragenden Solisten - ich denke dabei zum Beispiel an Joseph Rissin, Ludger Höffkes oder an die Deuter-Geschwister.

Ja, und dann natürlich Kronenburg!

Diese musizierfreundlichen und ebenso schlaffeindlichen Aufenthalte, wo man sich musikalisch-menschlich gar nicht aus dem Weg gehen konnte, selbst wenn man es gewollt hätte. Dort hat man richtig gemerkt – die Zeit erlaubte es –, was für eine tolle Gemeinschaft dieses Orchester war.

Mir ist es eine große Freude, dass es diesen Klangkörper unverändert weiter gibt, aber eine Überraschung ist es für mich nicht. Ich wünsche Ihnen weiterhin noch viele schöne Erlebnisse mit und durch die Musik und grüße Sie alle sehr herzlich.

Ihr  
Tibor Istvánffy, Cottbus

Eine Reihe schöner Erinnerungen verbinden mich mit dem Dinslakener Kammerorchester:

Ich denke gern an viele erfrischend intensive Proben zurück, besonders bei den Probenwochenenden in Kronenburg, an die wunderbare Zusammenarbeit mit dem Orchester wie dem Vorstand, die ich als außergewöhnlich fruchtbar erlebt habe und natürlich an die stets erfolgreichen gemeinsamen Konzerte.

Höhepunkt war sicher das letzte, bevor es mich aus beruflichen Gründen weiterzog: Programmatisch „Klassik populär - Pop klassisch“ als Grenzgang zwischen den Musikstilen Pop- Klassik-Jazz, also auch zwischen und innerhalb der Generationen: Ravels Bolero gleichberechtigt neben Beatles-Songarrangements und Gershwins Rhapsody in blue mit der mittlerweile an der Frankfurter Musikhochschule lehrenden fabelhaften Pianistin Prof. Catherine Vickers. Das Publikum war begeistert, wie auch ich heute noch beim Gedanken an meine schöne Zeit mit dem Dinslakener Kammerorchester. Wunderbar, daß es dieses Ensemble schon 50 Jahre zum Nutzen der Kulturszene in Dinslaken und Umgebung gibt, meine besten Wünsche für viele weitere erfolgreiche Jahre.

Armin Klaes, Duisburg

„Dinslakener Kammerorchester“ – da blitzen zunächst Erinnerungen an frühe solistische Auftritte als Pianist auf: Mozarts „Jeunehomme“-Konzert im Voerder Schulzentrum Nord und als ein besonderer Höhepunkt Beethovens Tripelkonzert mit den Trio-freunden John Lambos (Violine) und Hans-Jürgen Wiese (Violoncello), der auch jahrelang die Cello-Gruppe des DKO betreute.

Dann, in den Neunzigern, Jahre der Arbeit als Dirigent mit dem Orchester. Nachdem der absolute Schwerpunkt meines Dirigierstudiums auf dem *Chor*-Sektor gelegen hatte, reizte mich die rein instrumentale Seite. Viel schöne Momente und Aufführungen fast professioneller Qualität folgten. Überschlagen wir einfach die Querelen am Ende und die nicht immer leichte Zusammenarbeit bei Gemeinschaftskonzerten und behalten umso stärker die Geselligkeit und intensives Probieren in Kronenburg, herrliche Momente und schöne Erfolge in Probe und Konzert im Gedächtnis!

Dem Kammerorchester und seinem Leiter Sebastian Rakow alles Gute und hoffentlich weiterhin die nötige Unterstützung seitens der Stadt Dinslaken!

Ludger Höffkes, Dinslaken

### **Grußwort des Bach-Chores**

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen des Dinslakener Kammerorchesters, das aus dem Kulturleben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist.

Aus einer Streichergruppe, die Wilhelm Müller 1953 ins Leben rief, entwickelte sich im Laufe der Jahre ein respektables Orchester, das sich immer behaupten konnte, wenn auch die Besetzung wechselte - oft durch den Weggang von Abiturienten bedingt -, oder ein neuer künstlerischer Leiter den Taktstock übernahm. Gerade erst hat das Dinslakener Kammerorchester den besonders schweren Teil bei der Aufführung des Elias von Felix Mendelssohn Bartholdy als Gemeinschaftskonzert mit dem Madrigalchor und Bach-Chor wunderbar bewältigt. Dieses war eine großartige Leistung.

Ich wünsche dem Orchester für die Zukunft viel Erfolg bei den Konzerten und allen Mitgliedern Freude am gemeinsamen Musizieren. Ebenso hoffe ich auf eine noch lange währende gedeihliche Zusammenarbeit zwischen dem Dinslakener Kammerorchester und unseren beiden Chören.

Ursula Bosserhoff  
(Vorsitzende, Bach-Chor)

### **Grußwort des Madrigalchores**

Zum fünfzigjährigen Bestehen des Dinslakener Kammerorchesters gratuliere ich Ihnen im Namen des Madrigalchores Dinslaken sehr herzlich. Was waren Willi Dittgen und seine Volkshochschule doch für eine Inspirationsquelle für ein anspruchsvolles Dinslakener Musikleben! Denn gerade vier Jahre ist es her, dass Sie mit freundlichen Worten des gleichen Jubiläums beim Madrigalchor gedachten. Und auch bei uns waren Willi Dittgen und die Volkshochschule der Ursprung - und für viele Jahre auch das „Dach“.

Dem sind beide Vereinigungen dann entwachsen und stehen nun schon seit Jahrzehnten erfolgreich auf eigenen Füßen. Dabei bietet das Kammerorchester jungen, hochbegabten Instrumentalisten die Chance zum Spielen in einem größeren Klangkörper, und es bereichert das Musikleben unserer Stadt durch regelmäßige Sinfoniekonzerte. Auf Anregung des Kammerorchesters musizieren wir nun seit 1979 vereint in unseren Gemeinschaftskonzerten, zusammen mit dem Dinslakener Bach-Chor. Dabei gab es unvergessliche gemeinsame Musikerlebnisse, meistens sehr schöne, aber auch schon mal Komisches, so als Herr Schoenholtz 1984 bei Orpheus und -Eurydike den Chor in hehren Gewändern - und dann doch hinter der Bühne singen ließ.

Das konnte die Zusammenarbeit aber nicht erschüttern, und so wünschen wir Ihnen zu Ihrem Jubiläumskonzert das Beste und tragen - wieder gemeinsam mit dem Bach-Chor - gerne etwas dazu bei.

Dr. Hans-Udo Friedrich  
(Vorsitzender, Madrigalchor)